

Kommt ein „Japan-Deal“ mit den USA?

Märkte. Auch Tokios Börse blieb von den Zollturbulenzen nicht verschont. Doch nun verhandeln Japan und die USA. Ein Abkommen könnte dem Markt Rückenwind verleihen.

VON RAJA KORINEK

Wien. Der Handelskonflikt wird sichtlich noch länger andauern, wenn gleich es derzeit eine leichte Entspannung zwischen den USA und China gibt. Doch wie sieht es in anderen Regionen Asiens aus? Für Japans Exporte gelten derzeit reduzierte Zölle in Höhe von zehn statt 24 Prozent. Nur auf Automobilexporte sind höhere Tarife in Kraft. Wie es mit den Beziehungen weitergeht, könnte sich demnächst zeigen. So setzte sich Trump mit japanischen Handelsvertretern am Mittwoch, dem 16. April, zu ersten Gesprächen für einen möglichen Deal zusammen.

Eiji Fukumuro, Produktspezialist bei Tokio Marine AM, ist zuversichtlich und blickt auf vergangene Entwicklungen zurück: „Bereits in seiner ersten Amtszeit pflegte der jetzige US-Präsident gute Beziehungen zu Japan.“ Der Börse in Tokio könnte ein positiver Gesprächsverlauf jedenfalls Rückenwind verleihen. Denn auch die beiden großen Indizes, der Nikkei 225 sowie der breiter gefächerte Topix, blieben von den Zollturbulenzen nicht verschont.

Auch langfristig bietet die Region Fukumuro zufolge Chancen. Es gebe zahlreiche gut aufgestellte Firmen und zukunftsträchtige Branchen, die seit Ende der Corona-Pandemie eine Erholung verzeichneten. Der Tokio-Marine-Experte hebt etwa den Tourismussektor hervor. Allein 2024 gaben Reisende knapp mehr als acht Billionen Yen (rund 50 Milliarden Euro) aus, ein Plus von gut 53 Prozent im Vergleich zu 2023.

Löhne steigen

Eine weitere Entwicklung stimmt Fukumuro zuversichtlich: die höheren Löhne, wenngleich der Zuwachs noch nicht die steigende Inflation ausgleicht. Fukumuro glaubt, dass sich dieser Umstand ändern werde. Japans Bevölkerung altert, der Pool an Arbeitskräften schrumpft. Und so stellen immer mehr junge Menschen üppige Gehaltsforderungen. Die Entwicklung kommt einigen Firmen zugute: Dienstleistungen von Arbeitsvermittlern sind gefragt, wie sie Recruit Holdings anbietet. Der Konzern ist in 60 Ländern tätig und hat 2012 das US-Jobportal Indeed über-



Auf Automobilexporte sind derzeit höhere Tarife in Kraft. APA/AFPP/Philipp Fong

nommen. Chancen nutzt der Fonds auch an anderer Stelle, etwa in der Hightech-Branche mit Shin-Etsu Chemical. Das Unternehmen ist weltweit größter Hersteller von Silizium-Wafern, die für Halbleiter benötigt werden. In der Unterhaltungsindustrie mischt Sony kräftig mit, so etwa mit der Playstation.

Sony ist zudem im Film- sowie im Musikgeschäft tätig. Der Titel ist derzeit die größte Einzelposition im Tokio-Marine-Fonds. Allerdings können nur Großanleger in den

Fonds investieren. Für Privatanleger gibt es andere Chancen, etwa mit dem E. I. Sturdza Fund. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf dem Finanz- sowie auf dem Industriesektor. Dazu zählt Itochu. Der Konzern handelt mit einer Palette an Waren, so etwa aus den Bereichen Textilien, Maschinen, Lebensmitteln und Rohstoffen. Finanzaktien wie Mitsubishi UFJ Financial Group sowie Sumitomo Mitsui Financial Group sind ebenfalls gewichtig vertreten. Bei Eastspring stehen derzeit Industrietitel beson-

ders im Fokus. Dazu zählt Kubota. Die Firma stellt unter anderem Traktoren und weitere Maschinen her, mischt auch bei der Trinkwasseraufbereitung mit. Größte Einzelgewichtung ist Takeda Pharmaceutical, das etwa ein Medikament zur Behandlung von Diabetes Typ 2 entwickelt hat. Im Nippon-Portfolio der Gutmann KAG nimmt ebenfalls der Industriesektor die höchste Gewichtung ein, gefolgt von Technologie.

Zu den größten Positionen zählen Sony sowie Daifuku. Zu dessen Palette zählen eine automatisierte Lagerhaltung sowie Förderbänder und fahrerlose Transportfahrzeuge.

Risiko Handelsstreit

Wie bei allen Investments sind bei diesen Produkten Verluste möglich. So könnte der Handelskonflikt zwischen den USA und China auf Nippon überschwapen, etwa falls die USA Druck auf Japan ausüben, den Handel mit China zu drosseln. Vor Kurzem hat Japan Medienberichten zufolge verkündet, dass es sich nicht mithineinziehen lassen werde.

Nestlé: Kunden bleiben trotz höherer Preise

Der Nahrungsmittelriesen bestätigt trotz Zoll-Unsicherheit den Ausblick.

Zürich. Preiserhöhungen für Kaffee und Süßwaren haben dem Nahrungsmittelriesen Nestlé zum Jahresstart Wachstum beschert. Der Hersteller von Nespresso, Maggi und Kitkat steigerte den Umsatz um 2,3 Prozent auf 22,6 Milliarden Franken (rund 24 Mrd. Euro), wie das Schweizer Unternehmen gestern mitteilte. „Wir haben weitere Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie erzielt“, erklärte der neue Konzernchef, Laurent Freixe, der das Unternehmen mit Investitionen in seine größten Marken wieder auf einen Wachstumskurs zurückführen will. Trotz des von den USA angezettelten Zollstreits bestätigte Nestlé den Ausblick für das Gesamtjahr - der Konzern rechnet mit einem organischen Umsatzwachstum über den 2,2 Prozent des Vorjahrs und einer bereinigten operativen Gewinnmarge von mindestens 16,0 Prozent.

Freixe räumte ein, dass sich das Unternehmen angesichts des Umfelds mit erhöhten Risiken und Ungewissheit konfrontiert sehe. „Große Bereiche, die davon betroffen sind, sind natürlich unser Wassergeschäft, das in die USA kommt, sowie Espresso-Kapseln und einige unserer Zutaten“, erklärte Finanzchefin Anna Manz. Früheren Angaben zufolge stellt Nestlé mehr als 95 Prozent seiner Verkäufe in den USA vor Ort her.

Die Preise für zwei der wichtigsten Rohstoffe, Kaffee und Kakao, waren zuletzt auf Rekordstände geklettert. Nestlé reagierte mit Preissteigerungen. Analysten lobten, dass es gelungen sei, die Kunden trotzdem bei der Stange zu halten. (Reuters/red.)

Japanische Aktien könnten von einem Zollabkommen mit den USA profitieren

Performance (auf Eurobasis) und Kostenangaben in Prozent
Quelle: Morningstar, comdirect; Angaben vom 22. 4. 2025

Fondsname	ISIN	3 Jahre	5 Jahre	Laufende Kosten*
Eastspring Investments - Japan Dynamic Fund	LU0560541111	37,0 %	108,0 %	1,80 %
E.I. Sturdza Funds plc - Nippon Growth (UCITS) Fund	IE0085630870	33,9 %	106,7 %	1,80 %
Nippon Portfolio	AT0000A17ZB4	42,1 %	91,3 %	1,13 %

* Die laufenden Kosten setzen die im Fonds anfallenden jährlichen Kosten in Relation zum Fondsvolumen

Hermès will Zölle mit höheren Preisen ausgleichen

Einzelhandel. Analysten empfehlen, die Aktie zu kaufen.

Wien/Paris. Der französische Luxuskonzern Hermès will auf die neuen US-Zölle reagieren und plant, die höheren Kosten an seine Kunden weiterzugeben, wie das Unternehmen vor wenigen Tagen bekannt gab. Zur Produktpalette zählen unter anderem Taschen, Schals, Schuhe und Parfüm.

Im ersten Quartal 2025 verlief das Konzerngeschäft insgesamt etwas verhaltener. Der Umsatz wuchs um 8,5 Prozent auf 4,13 Mrd.

Euro. Währungsbereinigt erreichte das Plus 7,2 Prozent. Im Vorquartal waren es noch plus 18 Prozent. Insbesondere das Geschäft in China schwächelte.

James Grznic, Analyst bei Jefferies, hat dennoch das organische Wachstum in jenem Zeitraum überzeugt, wie er sagt. Es habe die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells bestätigt. Grznic empfiehlt die Aktie zum Kauf und beließ das Kursziel bei 2460 Euro. (red.)

Schwaches China-Geschäft belastet den Autobauer BMW

Industrie. Analysten senken das Kursziel für die Aktie.

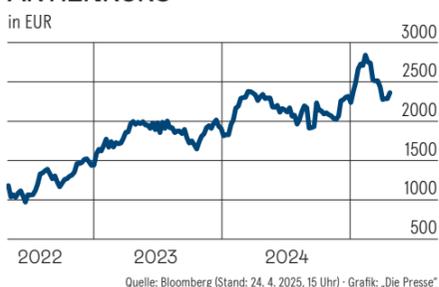
Wien/München. Der deutsche Autobauer BMW verzeichnete im ersten Quartal 2025 einen größeren Einbruch bei den Verkäufen in China, weshalb auch die gesamte Konzernzahl ins Minus rutschte. Das Unternehmen verbuchte demnach - mit 586.149 verkauften Fahrzeugen - einen Rückgang von 1,4 Prozent im Jahresvergleich.

Der Markt im Reich der Mitte sei stark umkämpft, vermeldete der Konzern. Ein besseres Bild zeich-

nete sich in anderen Regionen ab: In Europa gab es einen Zuwachs von 6,2 Prozent auf 241.867 Autos, in Amerika um 5,4 Prozent auf 114.313 Autos - 94.591 davon in den USA.

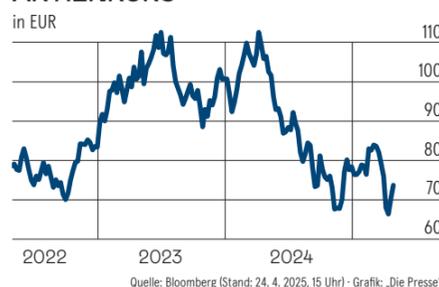
Tom Narayan, Analyst bei der kanadischen Bank RBC, geht allerdings von einer sinkenden US-Nachfrage aufgrund der verhängten Zölle aus. Narayan beließ seine Einschätzung für die Aktie auf „Sector Perform“ und senkte das Kursziel auf 65 Euro. (red.)

AKTIENKURS



Turbozertifikat long
ISIN: DE000MD6E7K7
Emitt.: Morgan Stanley K.-o.-Schwelle: 1269,469 €
Hebel (per 23.4.25): 2,16
Capped-Bonus-Zertifikat
ISIN: DE000S935J8
Emitt.: Société Générale
Bonus/Cap: 3200 Euro
Barriere: 2000 Euro
Letzter Handelstag: 19.3.2026

AKTIENKURS



Discount-Zertifikat
ISIN: DE000HD1WBY7
Emittentin: UniCredit
Cap: 75 Euro
Letzter Handelstag: 20.6.2025
Aktienanleihe
ISIN: DE000PL2TUD5
Emittentin: BNP Paribas
Basispreis: 70 Euro
Kupon p. a.: 12 Prozent
Letzter HT: 19.6.2026

Die in dieser Rubrik angeführten Wertpapiere und Anlageprodukte sind als Beispiele zu verstehen und enthalten keine Empfehlung.

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf dieser Seite ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

IHRE STIMME FÜR BNP PARIBAS

Leidenschaft ist immer eine gute Wahl.

Jetzt abstimmen unter www.zertifikateaward.at

BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE
www.bnpp.at